

# **Mehr internationalen Wettbewerb für deutsche Hochschulen - Erfolge im Bologna-Prozess nutzen**

**Von Prof. Monika Grüters**

Gemeinsam mit seinen europäischen Nachbarn hat sich Deutschland 1999 in Bologna das Ziel gesetzt, bis zum Jahre 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Der Bologna-Prozess ist die wohl tiefgreifendste Hochschulreform der letzten Jahre, die die deutschen Studierenden, ihre Leistungen und ihre Uni-Abschlüsse in der ganzen Welt vergleichbar und wettbewerbsfähig machen soll. Durch den Bologna-Prozess wächst Europa im Hochschulbereich stärker zusammen und ermöglicht so eine bessere Nutzung des vorhandenen Wissenspotentials. Kernelement sind die gestuften Studienabschlüsse der Bachelor- und Masterstudiengänge.

Deutschland ist auf diesem Weg zum Europäischen Hochschulraum gut vorangekommen. Immer mehr Universitäten und Fachhochschulen stellen sich dem internationalen Wettbewerb. Bachelor- und Masterstudiengänge machen derzeit 45 % des gesamten Studienangebots in Deutschland aus. Die Akzeptanz dieser Studiengänge in Wirtschaft und Gesellschaft nimmt zwar zu, ist aber noch nicht ausreichend. Hier liegt heute die größte Herausforderung: Hochschulen, Länder und Bund müssen sich weiterhin für die Sicherung der Qualität der Abschlüsse und eine umfassende Information der künftigen Studierenden und potentiellen Arbeitgeber einsetzen. Für die Unternehmen müssten Bachelor- Absolventen interessante Arbeitnehmer sein, weil sie früher als bisher mit ihrem Abschluss dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Wirtschaft könnte noch mehr Studierende zur Wahl der Bachelor- und Masterstudiengänge ermutigen.

*Für: Bundestag Aktuell – Juni/Juli 2007*